

# art

Das Kunstmagazin

Nr. 7  
Juli 1998  
DM 15,30  
Schweiz sfr. 15,30  
Österreich öS 115



Sean Scully  
Bilder voll Schönheit  
und Leidenschaft

Jahrhundert-Bildhauer Henry Moore • Ein Haus für  
Felix Nussbaum • Die Tabak-Moschee von Dresden •  
Kunstszene Moskau • Kippenbergers später Ruhm



**Poetisch inszeniert**

„Jetzt ist wieder Zeit für Blumen“ – Boris Hohmeyer über Blumenstillen als Sujet angesehener Künstler (6/1998)

Auch Olaf Nicolai geht immer wieder spielerisch und einfallsreich mit Blumen und Pflanzen um. Sehr poetisch inszenierte er mit seinem Bruder Carsten Nicolai 1996/97 die Installation „Projekt“ im Städtischen Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen.

Olaf Nicolai zeigte Glasplatten mit eingeschliffenen floralen Mustern, die an weißen Wänden Schatten warfen. Damit korrespondierten Pflanzen-Automontypen aus dem Herbarium des Botanischen Gartens in Sydney. *Thilo Liebscher, Cella*

**Kinderspiel**

„Gute Umsätze auf der besten Messe seit Bestehen“ – Schlußaktion von Ewerdt Hilgemann zur 10. Kunstmesse „Art“ in Frankfurt (5/1998)

Was ist am Ausaugen einer Trinktüte spektakulär? Das haben wir im Prinzip als Kinder schon mit Orangensafttüten gemacht. Die Luft mit dem Strohhalm raus-

gesaugt und die Tüte implodieren lassen. Herr Hilgemann hat das 1986 schon vorgeführt, als er im Künstlerdorf Kleinsassen eine Physikstunde gab.

*Lothar Reichardt, Hilders*

**Hickhack um Heisig**

Editorial von Axel Hecht zur Kampagne gegen den Maler Bernhard Heisig (5/1998)

Über Ihren Beitrag zum Thema Bernhard Heisig habe ich mich



Offiziell akzeptiert: der Maler Bernhard Heisig

ganz besonders gefreut. Ich hatte zuvor das Hickhack der verschiedenen Meinungen in der Tagespresse verfolgt und war verwundert, wie viele Zeitgenossen von Rang und Namen sich auf die negative Seite hinsichtlich des Werkes dieses Künstlers gestellt hatten. Demzufolge haben mich die Stimmen, die für ihn sprachen, ganz besonders gefreut, und daß Sie dazu gehören, ist für mich insofern eine besondere Genugtuung, als ich damit meine eigene Meinung bestätigt sehe.

*Leonie v. Rüdelen, Hamburg*

**Kunstverständnis erweitern**

„Kunst als Dienstleistung“ – Alfred Nemeček über einen Trend in der Kunstszene (5/1998)

In Ihrem ansonsten treffenden Artikel fehlt leider ein wichtiger Hinweis auf den Medienkünstler Hermann Josef Hack, der sich seit Beginn der 90er Jahre mit Internetprojekten (Virtuelles Dach, Gewinner beim Prix Ars Electronica

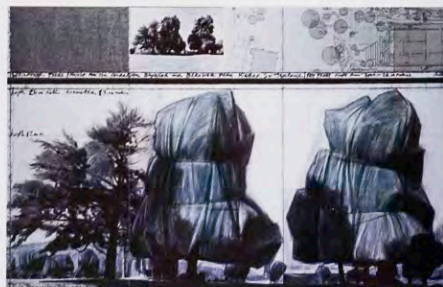
97) um Randgruppen wie Obdachlose oder auch Gefangene, die von amnesty international betreut werden (ART Cologne 97: Homepage der Vergessenen), dauerhaft einsetzt und seine soziale Plastik in den Cyberspace überführt. Als Stammleser bedaure ich, daß wir nicht mehr über derartige Projekte erfahren. Die von Ihnen vorgestellten Positionen müssen noch ihre Durchhaltefähigkeit auf Dauer unter Beweis stellen. Ich hoffe, daß dieser Artikel dazu beigetragen hat, das Kunstverständnis entsprechend zu erweitern.

*Heinz Schmitz, Bierenbachtal*

Die von Ihnen vorgestellten Arbeiten lassen sich Gott sei Dank nicht unbedingt als Element des Dekors und zur Gratifikation für das Heer der Sponsoren verwenden. Freiheit und Unglück. Sie dienen nicht den Symbolanalytikern und kompensieren keine Verluste.

Nachdrücklich und in verständlicher Sprache wird kulturelle Öffentlichkeit einbezogen, wenn es um Fragen der erwünschten Zukunft geht.

Es geht darum, den Möglichkeitssinn zu entwickeln! Die kulturelle Öffentlichkeit gewinnt dadurch ihre Funktion, Sachzwänge werden relativiert, und es



Geplant: Verhüllung von 133 Bäumen im Garten der Fondation Beyeler

stellt sich die entscheidende Frage: „Welche Zukunft wollen wir?“

*Ingrid Bennigsen, Möllenbeck*

**Alles andere als ein Borsalino**

„Mit Borsalino und Lockenpracht“ – Peter M. Bode über „Die Baummeister des Neuen Berlin“, ein Buch von Christine Haberlik und Gerwin Zohlen (4/1998)

Wem immer die Behauptung anzulasten ist, Helmut Jahn trüge stets einen Borsalino, dem sei gesagt, daß er gewaltig irrt. Der Hut, den Jahn auf Ihrem Foto (Seite 148) trägt, ist alles andere, nur kein Borsalino. Borsalinos lassen sich nie mit der Krempe nach unten tragen.

*Günther Obitz, Bremen*

**Leichtes Gewebe umhüllt die Bäume**

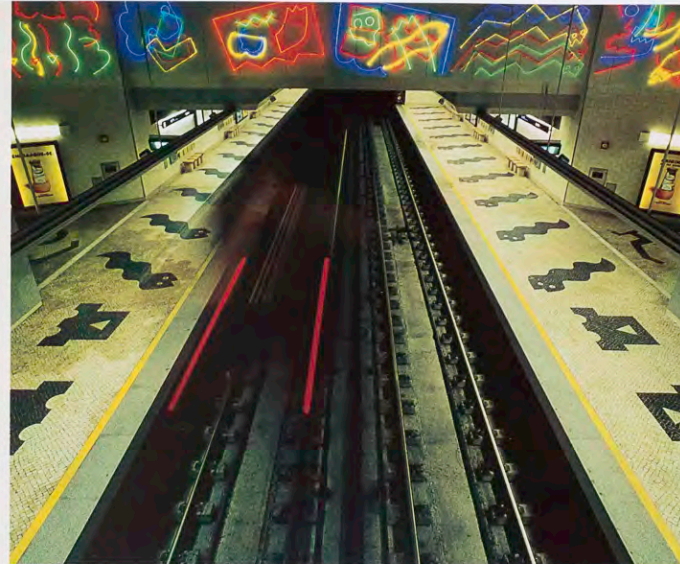
Leserbrief von Dr. Helmut Mützbauer zur geplanten Verhüllungsaktion von Christo und Jeanne-Claude, die im Garten der Fondation Beyeler geplant ist (6/1998)

Unglücklicherweise hat ART in der Veröffentlichung über die in Riehen bei Basel geplante Aktion den Eindruck erweckt, Christo und Jeanne-Claude wollten die 133 Bäume in Basel mit einer Folie verhüllen (ART 4/1998). Richtig ist dagegen, daß ein leichtes und vor allem luftdurchlässiges Gewebe verwendet werden soll, das den Bäumen in keiner Weise schaden wird.

*Wolfgang Volz, Düsseldorf*

**Kunst im Untergrund**

Eine neue U-Bahn-Linie fährt in Lissabon zur Expo '98 – und die Stadt lud portugiesische und andere europäische Künstler ein, die Stationen mit Kunst zu verschönern. José de Guimarães etwa baute eine neonbeleuchtete Raumskulptur, Francisco Simões formte Frauenfiguren aus Marmor. Andere Entwürfe für Wandbilder wurden auf Kacheln realisiert: Der Isländer Erró steuerte einen Comic mit historischen Größen und Disney-Figuren bei, der Österreicher Friedensreich Hundertwasser entwarf ein buntes Stadtpanorama.



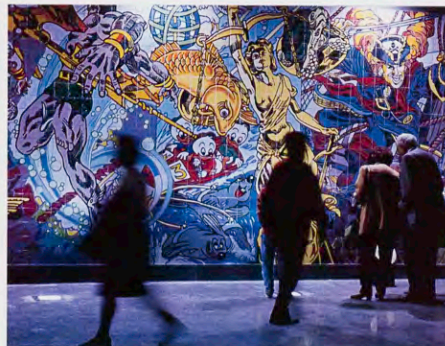
Der Portugiese José de Guimarães verwandelte die Station „Carnide“ in eine neonbeschiedene Raumskulptur



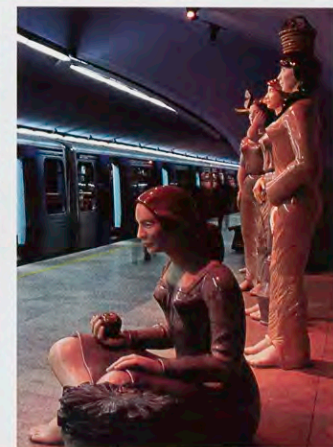
Der Seefahrer Vasco da Gama gehört zu den Helden der Arbeit von Erró



Station „Oriente“: bunte Häuser von Friedensreich Hundertwasser



Riesen-Comic des Isländers Erró auf den Kacheln der Station „Oriente“



Gemüse- und Obsthandlerrinnen, Wasserträgerinnen und Fischverkäuferinnen aus Lissabons Umgebung trafen sich früher auf dem Campo Pequeno. An der gleichnamigen U-Bahn-Station hat Francisco Simões ihnen ein Denkmal gesetzt – die Figuren sind aus Marmor und Halbedelsteinen